

# Cartoons gegen die Einsamkeit

In einer wieder schwierigen Situation der Pandemie wird diese mit Humor und schrägen Witz dargestellt.

Von Detlef Rohde

**Grimma/Schaddel.** Als die Corona-Pandemie mit dem ersten Lockdown alles stillgelegt hatte, machte sich das Künstlerhaus-Team der Schaddelmühle um Frank Brinkmann Gedanken, wie man die beginnende Isolation der Menschen und die damit größer werdende Einsamkeit der Alleinstehenden mildern kann.

Nach etlichen Überlegungen, der Situation etwas Positives abzugewinnen, entstand ein Cartoonprojekt. Dabei ging es vor allem darum, trotz des Lockdowns Menschen unterschiedlichen Alters in Kontakt zu bringen. Menschen, die sonst kaum miteinander ins Gespräch gekommen wären. Jetzt ist das Zeitdokument gegen die Ein-

samkeit fertig geworden. Brinkmanns Comicidee führte zu einer Art Briefwechsel, bei dem der Kulturförderverein Schaddelmühle als Post und Dienstleister fungierte. Zuvor erklärte er in einem Video das Projekt und zeigte auf, dass Teilnehmende unabhängig voneinander ein Bild zur Situation zeichnen sollen, das dann einer anderen Person in die Hand gegeben wurde, die ihrerseits einen Text dazu entwickelte.

„Dabei entstanden ganz lustige Texte und Bilder“, schmunzelt Brinkmann. Noch mehr ist er bis dato erstaunt, wer alles mitgemacht hat und wie breit das Interesse an der Idee war.

Ob Schüler, Senioren, Auszubildende oder ganze Schulklassen,



**Frank Brinkmann mit dem Cartoon-Ergebnis.**

FOTO: DETLEF ROHDE

viele waren von der Idee begeistert. Auch bei den Behörden stieß das Projekt von Anfang an auf offene Ohren und wurde unterstützt durch den Landkreis Leipzig, und zwar dem Jugendamt im Rahmen der „Lokalen Partnerschaft für Demokratie“. Die Grafiken wurden bearbeitet, Heike Baasch gestaltete ein Heft als Endform.

Womit Brinkmann nicht rechnen konnte: Was im Lockdown begann, endete jetzt auch wieder im Lockdown. Als das fertige Heft an der Bühne im Freilichtpark der Schaddelmühle präsentiert werden sollte, gab es neue Kontaktbeschränkungen, die das Zusammentreffen verhinderten. Deshalb wurde die Hefte den Teilnehmenden per Post übersandt.